

Nachruf auf Prof. Dr. Wolfgang Kirsch

* 31. 12. 1938 † 9. 12. 2010

Am 9. Dezember 2010 starb nach kurzer schwerer Krankheit unser Mitglied Wolfgang Kirsch, Latinist und Mittellateiner an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg von 1971 bis 1993. Mit ihm verliert die Mittellateinische Philologie einen ihrer profiliertesten Vertreter.

Wolfgang Kirsch wurde am 31.12. 1938 in Westewitz bei Döbeln geboren. Nach dem Besuch der August-Hermann-Francke-Oberschule Halle machte er 1956 das Abitur. Bereits das Klima im Elternhaus gab mancherlei Anregung zu geisteswissenschaftlicher Betätigung. Der Vater, Dr. Edgar Kirsch, war Germanist, zur Zeit von Wolfgangs Geburt Lehrer, später Dozent und Professor an der Hallenser Universität. Der Bruder Rainer wurde zu einem der bedeutendsten Lyriker der DDR. Wolfgang Kirsch hatte nicht die Absicht, die Literatur weiter zu bereichern, sondern entschloss sich, sie zu deuten.

Nach dem Studium der Germanistik und Anglistik seit 1956, der Germanistik und Latinistik seit 1958 promovierte er 1969 mit der Untersuchung „Die Historia Alexandri Magni des Quilichinus von Spoleto – Versuch einer Textherstellung“ an der Universität Halle mit der Note Magna cum laude. Nach dem Studium absolvierte er eine fünfjährige Tätigkeit als Lehrer für Deutsch und Latein an der Erweiterten August-Hermann-Francke-Oberschule in Halle und anschließend einen vierjährigen Einsatz als Lektor und später als Dozent für deutsche Sprache an der Universität Skopje. Beide Tätigkeiten haben ihn spürbar geprägt: einerseits in Form eines dauerhaft erhaltenen Interesses für die Belange des altsprachlichen Unterrichts, andererseits in Gestalt besonderer Affinität zur Geschichte und Kultur Südosteuropas. Seine Habilitationsschrift war dem Thema „Die Entstehung der Vorformen des mittellateinischen Epos im 4. Jahrhundert“ gewidmet (1982). Sie war mit der Verleihung der *facultas docendi* verbunden. Die gedruckte Weiterführung des Themas „Die lateinische Versepiik des 4. Jahrhunderts. Literaturgeschichte, Gattungsgeschichte, Kommunikationsgeschichte“ bot eine komplexe Unter-

suchung des Gegenstandes nach den neuesten Methoden der Literaturwissenschaft, von den Gutachtern und Rezensenten hoch gewürdigt.

1971 bis 1982 war Wolfgang Kirsch Oberassistent an der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften der Universität Halle. 1982 wurde er zum Hochschuldozenten für Lateinische Philologie an dieser Universität berufen. Zu vertreten war die lateinische Literatur in allen ihren Perioden: römische Republik, Kaiserzeit, Spätantike.

Die Summe lebenslanger Forschungsarbeit zieht das Handbuch „Laudes sanctorum. Geschichte der hagiographischen Versepeik vom IV. bis X. Jahrhundert“ (Bd. I 1-2, Stuttgart 2004, Bd. II im Druck). Es wurde von der deutschen und internationalen Kritik als herausragende Leistung gewürdigt. Neben die erwähnten fachwissenschaftlichen Bücher traten solche, die sich an einen breiteren Leserkreis wandten: „Historie von Alexander dem Großen“ 1975; Willibald Pirckheimers „Verteidigungsrede oder Selbstlob der Gicht“ 1988; „Chronik vom Petersberg“ 1996, ein Markstein der Regionalgeschichte.

Von der Vielzahl der Aufsatzpublikationen kann hier im einzelnen kein Eindruck vermittelt werden. Hier verbinden sich in fruchtbarer Weise Spezialforschung und verallgemeinernde Reflexion. Ein Akzent liegt auch auf Wissenschaftsgeschichte und Regionalgeschichte. W. Kirschs theoretische Interessen waren ausgeprägt. So hat er Diskussionen auch über den engeren Bereich seiner Spezialgebiete hinaus bereichert. Verpflichtungen im nationalen und internationalen Rahmen erfüllte er als Mitglied der Redaktion der Zeitschrift „Philologus“ seit 1978, eine Tätigkeit mit weit über die Grenzen der DDR hinaus reichender Wirkung. 1988 war er Gründungsmitglied des Internationalen Mittellateinerkomitees, 1990 Leiter einer Projektgruppe für Rahmenrichtlinien der Alten Sprachen in Sachsen-Anhalt. 1997 wurde er zum Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften gewählt.

Mit der Geschichte der Pirckheimer-Gesellschaft von Anfang an aufs engste verbunden, war Wolfgang Kirsch seit 1974 erster Vorsitzender der regionalen Bezirksgruppe in Halle. Eine zweite Amtsperiode begann 1998. Hier konnte er seine Freude am schönen und künstlerisch gestalteten Buch zu praktischer Wirkung bringen. Mit Vorträgen, Ausstellungen, Exkursionen und Begegnungen mit bildenden Künstlern entfaltete die Regionalgruppe unter seiner Leitung eine fruchtbare Tätigkeit.

Wolfgang Kirsch war über Jahrzehnte bestrebt, der Antike und dem Mittelalter den ihnen gebührenden Platz im kulturellen Leben zu sichern. Wie

viele andere an den Universitäten, den Museen und an der Akademie hat er das mit Ideenreichtum und Leidenschaft getan.

Das Schicksal hielt nicht wenige Härten im Leben von Wolfgang Kirsch bereit, vor allem den frühen Tod seiner ersten Ehefrau Dr. Erika Kirsch. Es brachte auch Trost in Gestalt der zweiten Ehe 1997 mit seiner Frau Gertraude und dem unbeirrbaren Festhalten an den gesetzten Zielen in getreulicher wissenschaftlicher Arbeit.

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften wird das Andenken von Wolfgang Kirsch stets in Ehren halten.

Reimar Müller